

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1834

24.8.1834 (Nr. 234)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 234.

Sonntag, den 24. August

1834.

Baden.

Bekanntmachung.

Da Seine königliche Hoheit der Großherzog Sich heute auf einige Zeit nach Baden begeben, so bleiben die gewöhnlichen Mittwochs-Audienzen bis auf weitere Bekanntmachung ausgesetzt.

Karlsruhe, den 23. August 1834.

Großherzogliches geheimes Cabinet.

Württemberg.

Rottenburg. Höchsth nachtheilig muß später das allgemeine Abschachten der Milchkalber wirken, das wegen des Futtermangels allgemein seyn soll. Bei uns kauft man Kalber von 1 bis 2 fl., und das Kalbfleisch kostet 3 fr. pr. Pfund. Würde es nicht besser seyn, nach und nach einen Theil des ältern Viehes abzuschlachten, ehe Martini kommt, wo es doch geschehen muß, und Milchkalber anzubinden, die man mit wenig Futter, selbst in größeren Haushaltungen mit dem Abfall vom Tisch und in der Küche, füttern kann? Denn wo soll es hinführen, wenn auf das Frühjahr das ältere Vieh und selbst der gewöhnliche Nachwuchs des jungen Viehes fehlt? Möchten denkende Landwirthe diese Fragen sich selbst beantworten!
(S. M.)

Kurhessen.

Kassel, 18. Aug. Da Se. Hoh. der Kurprinz-Regent den Gebrauch der Seebäder in Scheveningen sehr heilsam für sich und seine Gemahlin, die Gräfin Schaumburg, findet, so hat derselbe beschlossen, erst gegen Ende dieses Monats zurückzukehren. Der Prinz hat zugleich das Ministerium ermächtigt, falls die Ständeversammlung ihre wesentlichsten und nothwendigsten Arbeiten noch nicht zu beendigen im Stande wäre, den Termin für die Schließung des Landtags von 8 zu 8 Tagen zu verlängern, und die Verabschiedung der Stände vorzunehmen, ohne seine Rückkunft abzuwarten.
(S. M.)

— Die Kasseler Zeitung enthält folgende Andeutung: Die Verhandlungen zwischen der Regierung und der Ständeversammlung scheinen, wie solches bei der beiderseitigen Absicht, die Interessen des Landes zu befördern, nicht anders zu erwarten war, zu einer erfreulichen Verständigung hingeführt zu haben. In mehrfacher Beziehung ist die Regierung den Wünschen und Anträgen der Ständeversammlung mit anerkennender Willfährigkeit entgegengekommen, und sichtlich ist die Regierung wie die Ständeversammlung von der Ueberzeugung durchdrungen, daß das wahre Wohl des Landes nur durch Einverständnis zwischen ihnen erzielt werden kann. Von unserm gegenwärtigen

Landtag sind demnach gewiß gedeihliche Folgen zu erwarten.

Hohenzollern-Sigmaringen.

Sigmaringen, 16. Aug. Se. hochfürstl. Durchl. haben mittelst höchster Verfügung von dem heutigen Tage den gegenwärtigen Landtag zu Vorbereitung der noch zu verabschiedenden Gesezgewürfe von heute an bis zum 16. Nov. zu vertagen geruht.

Preussen.

Berlin, 15. Aug. Im Verlauf der vorigen Woche sind 17 Studirende, der Unfertigung des vor 14 Tagen an der schwarzen Tafel der hiesigen Universität ausgehangenen Plakats gegen die von der Regierung ergangene Verordnung, wonach der Abgang von einer auch inländischen Universität zur andern nur unter einzuholender Genehmigung des Ministeriums des Innern ferner gestattet werden sollte, verdächtig, zur gefänglichen Haft gebracht worden. — Das neue mit nächstem in Kraft tretende Zensurgesetz enthält unter andern auch die Bestimmung, daß die Herausgeber von Zeitschriften, welcher Tendenz sie auch immer seyn mögen, sich einer Prüfung des Zensurkollegiums zu unterwerfen haben, und soll die hiezu niedergesezte Kommission für Berlin aus den H. v. Raumer, Raupach, Zumpt und Michelet bestehen. Mindestens, heißt es, soll der Herausgeber einer Zeitschrift die Kenntnisse eines Abiturienten besitzen. — Seitdem hier die Hitze etwas nachgelassen hat, und theilweise Regen und kühle Nächte an ihre Stelle getreten sind, zeigen sich viele Krankheiten und eine besonders auffallende Sterblichkeit unter Kindern in dem Alter von 2 bis 6 Jahren. Auch soll, wie man allgemein sagt, die Cholera wieder in unsern Mauern seyn. Offiziell ist darüber nichts bekannt gemacht worden, woraus sich freilich nichts schließen läßt, da man den löblichen Grundsatz hat, der Cholera, soferne sie sich zeigt, ohne jene früheren einschüchternden, und daher nur nachtheilig wirkenden Maßregeln, wie jeder andern einheimischen Krankheit zu begegnen.
(S. M.)

Berlin, 19. August. Ihre königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin sind von St. Petersburg zurückgekehrt.

Frankreich.

* Paris, 20. Aug. Wir erhalten so eben den Intendant de Bordeaux vom 17. August, welcher blos Folgendes über Spanien enthält: Unsere Briefe vom 14. bestätigen die letzten Berichte von dem, was an der Gränze vorgefallen. Die Insurgenten suchen jeder Begegnung aus-

zuweichen, zu diesem Zweck haben sie sich in zwei Korps getheilt, wovon das eine Zumalacarreguy zum Befehlshaber hat und durch die Berge nach dem Bastanbale zurückgekommen ist; während das andere, aus 3 Bataillonen bestehend und von Don Carlos befehligt, in den Gebirgen umherschweift und den Generalen der Königin Espartero und El Pastor ausweicht. Rodil hat alle seine Streitkräfte auf einem Punkte und sucht Zumalacarreguy zum Stillstand und zum Schlagen zu bewegen, allein dieser entschlüpft immer, wenn ihm der Feind nahe zu seyn glaubt. Die Karlisten sind übrigens entmuthigt. Am 13. Abends kam ein spanisches Kriegsschiff gegen San Sebastian; der Kapitän der Königin, der es befehligte, glaubte einige Zeichen zu bemerken, welche von Leuten gemacht wurden, die ihm anstößig vorkamen, steckte an seinem großen Mast die Flagge Karls V. auf; alsobald verließen eine Menge Barken die Küste und viele Mitgekommene bestiegen das Schiff, es wurde ihnen aber erklärt, daß sie Kriegsgefangene seyen. Mehr als hundert Karlisten sind in die Falle gegangen. — Man erwartet heute mehrere spanische Damen, meistens Frauen der Karlistenhauptlinge in Navarra und Biscaya. Man führt vorzüglich an die Frau von Zumalacarreguy und ihre beiden Töchter, die Frau von Guiberolde mit ihrer Tochter, und Andere.

** Paris, 20. Aug. Man glaubt trotz der Gegenversicherung, daß sich die Stadt Burgos für Don Carlos erklärt habe. Dies und das Börsengerücht, die Schiffe aus Holland seyen auf dem Punkte, ihre Ladung an der biskayischen Küste zu löschen, hat die Fonds herabgedrückt. Die ganze Landungsgeschichte der Schiffe mit den Waffen und der Marsch der Karlisten an die Küste, um die Ausladung zu schützen, ist eine große Lüge. Wer am ärgsten dabei angeführt wird, die Regierung oder das Publikum, weiß ich nicht. Die Regierung ist wenigstens so klug, das alte Märchen von dem Marsche der Karlisten an die Küste heute nicht mehr vorzubringen, denn endlich einmal müßten die Karlisten doch am Ufer ankommen und der Telegraph könnte doch zeitlich genug den Befehl an die französischen Kreuzer nach Bayonne bringen, jede Landung zu verhindern. Allein es erscheinen weder Schiffe noch Truppen der Karlisten an der Küste, daher steht man allmählig ein, daß Carlos mit seinen Anhängern sich wohl anderwärts hin gewendet hat, nämlich nach Kastilien, und die Gazette mag darin Recht haben, wie wenig auch sonst ihren Parteiberichten zu trauen ist. Kann sich Carlos mit Merino vereinigen, so wird's in San Idelfonso nicht weniger zur Flucht lebhaft werden, als in Madrid beim Ausbruch der Cholera. Drei Bataillone der Karlisten sollen auch in Aragon einbrechen. Zumalacarreguy hat nach einem Briefe aus Bayonne vom 16. d. 3 Unteroffiziere erschließen lassen, welche seine Soldaten für den Rodil gewinnen wollten. Hr. Thiers hat seine Entlassung nicht eingereicht. Die Sun versichert, Talleyrand habe vor seinem Abgang aus England einen neuen Vertrag mit Palmerston in Betreff Spaniens abgeschlossen.

Paris, 20. August. Der Temps und der National

sprechen ebenfalls von dem allgemeinen Gerüchte, daß der Minister Thiers um seine Entlassung nachgesucht habe.

— Die Regierungsblätter bemerken über Spanien nur, daß die erhaltenen Nachrichten ohne Bedeutung seyen, und keineswegs melden, daß Don Carlos in Vittoria eingezogen sey, wie die Gazette behauptet hatte. Eben so wenig seyen die Karlisten in Burgos eingerückt.

— Der Temps behauptet nach Moreau de Jonnés, daß Spanien an Kirchen- und Staatsgütern ein Grundkapital von 232 Millionen Franken besitze, und daher nicht nöthig gehabt habe, Bankrott zu machen. Lorenzo's Vorschlag sey das unbegreiflichste Ereigniß unserer Zeit, denn die auswärtige Schuld beträgt nur 175 Millionen Franken.

— Der National sagt, nur die französischen Schiffe vor San Sebastian hätten auf Ersuchen der span. Behörden an der Bewachung der Küste Theil genommen, die englischen es aber verweigert.

Marseille, 10. Aug. Der Infant Don Sebastian befindet sich seit mehreren Wochen mit seiner Gemahlin und einem zahlreichen Gefolge in Marseille. Man ist über den Zweck seines Hierseyns sehr verschiedener Meinung; Einige sagen, es sey eine Folge der politischen Lage Spaniens, Andere geben als Ursache die Cholera an, wahrscheinlich mag beides ihn zur Abreise bestimmt haben. Don Sebastian verhält sich bei dem Kampfe der Parteien wirklich neutral, und ist in seinen Aeußerungen vorsichtig; er scheint hier einzuweichen den Gang der Ereignisse in Ruhe abwarten zu wollen, und besucht oft ganz allein die Vergnügungspfade und Promenaden, wo er sich mitten unter das Volk mischt. Unser vorsichtiger Präfekt nahm Anfangs von seiner Anwesenheit gar keine Notiz, bis ihm eine telegraphische Depesche aus Paris befohl, den hohen Gast als einen Prinzen von königlichem Geblüte zu behandeln, und ihm eine Ehrenwache zu geben. Während der Juliusfeste hatte man eine hohe Kletterstange vor seinem Hotel errichtet; der Infant zeigte sich da öfters am Fenster, und lachte herzlich mit, wenn so mancher der Hinaufsteigenden zur allgemeinen Belustigung wieder herabpurzelte. Die diesjährige Feier der Juliusstage war gewiß die matteste, welche man je gesehen, selbst die Republikaner nahmen keinen Theil daran. Eine Truppenrevue, wobei die Nationalgarde fehlte, und einige Kanonenschüsse am Vorabende, dies war fast Alles, was man sah und hörte. Man forderte die Einwohner auf, zu illuminiren, allein die Häuser des Präfekten und des Maire waren die einzigen, an welchen die Lampen stimmerten, sonst war Alles schwarz und finster, das treueste Gemälde der Stimmung unsrer Stadt. — Die neuesten Nachrichten aus Barcelona bestätigen, daß noch in dieser Stadt Ruhe herrscht, während in Nord-Catalonien ein ernstlicher Aufruhr ausgebrochen ist. Unter den dort eingefallenen Karlisten soll sich auch der Graf Espagna befinden, der sich lange in Tours aufhielt, und verkleidet über die Gränze entkam. Der Aufruhr ist ganz von Mönchen geleitet, die in der Ordenskleidung mit Flinte und Patronentasche in Reihe und Glied stehen, und wie im J. 1809 das Volk im Namen

Gottes und des Königs zum Kampfe auffordern. Sie geben Isabellens Anhängern keinen Pardon, und schneiden den Gefangenen mit dem Dolsche das Kreuz über die Brust. Hoffentlich wird es dem General Blander doch am Ende gelingen, die Anführer zu Paaren zu treiben.

(Allg. Ztg.)

Großbritannien.

London, 4. August. Fast Niemand glaubt hier an eine lange Dauer der neuen Administration, und wem in der Hinsicht noch einiger Zweifel geblieben, dem muß das Verfahren der Times die Augen öffnen. Diese Zeitung, die mit unendlich viel mehr Geschicklichkeit redigirt wird, als irgend ein anderes hiesiges Blatt, betrachtet man nicht ohne Grund als das Organ und als den Führer zugleich dessen, was man die öffentliche Meinung der großen Masse des lesenden und politisirenden Publikums zu nennen pflegt. Die Times haben sehr viel zur Aufrechthaltung von Lord Grey's Ministerium in mehreren bedenklichen Krisen beigetragen, sie haben dasselbe bei verschiedenen reinen Parteimaßregeln in der innern und auswärtigen Politik unterstützt; erst vor etwa drei bis vier Monaten stiegen sie an, einzelne Angriffe auf ministerielle Maßregeln und unbedeutende Mitglieder des Ministeriums zu machen; dann erhoben sie die heftigste Opposition gegen die Armenbill, unlängst entzweiten sie sich mit L. Durham, und nun greifen sie in einem ausführlichen konservativen Artikel ohne Schonung Lord Brougham an, und beschuldigen ihn und mehrere seiner Kollegen, sie wollten das französische Centralisationsystem in England einführen — Lord Brougham, der vor sechs Monaten noch ziemlich allgemein für einen Mitarbeiter der Times gehalten wurde! Woher diese Veränderung? Die Mitglieder des Ministeriums von Lord Grey, oder vielmehr jetzt von L. Melbourne, erhalten sich nur noch im Besitze der Gewalt durch ihre Majorität im Unterhause; allein selbst ihre nächsten Freunde, wie das Morning-Chronicle, gestehen ein, daß eine Auflösung des Parlaments die Zahl der konservativen Mitglieder bedeutend vermehren und es Lord Althorp sehr schwer werden dürfte, in einem neuen Parlament gegen Peel die Oberhand zu behalten. Die wenige Achtung, die man im großen Publikum noch gegen einige Personen im Ministerium bewahrt hatte, ist durch Lord Grey's Austritt, durch Alles, was bei dieser Gelegenheit vorgefallen, und in den Augen aller Engländer, ganz besonders durch ihren unwürdigen, demüthigenden Gehorsam gegen D'Connell verloren gegangen. Die unerhörte Inkonsequenz der Majorität des Ministeriums und namentlich Lord Broughams, die in weniger als vierzehn Tagen ihre Ansicht von den irländischen Angelegenheiten ganz und gar umkehren, anfangs die gegen D'Connell gerichtete Klausel der Coercitionsbill (wegen öffentlicher Versammlungen) als wesentlich nothwendig für die Ruhe Irlands ansehen, dann aber unbedingt zu Allem ihre Zustimmung geben, was dieser nämlich D'Connell von ihnen verlangt; endlich Littleton's und Lord Althorps, besonders des erstern, Verbleiben im Ministerium, nachdem sie L. Grey durch ihre Intriguen

mit D'Connell und L. Wellesley zur Resignation genöthigt hatten, mußte dem Ansehen und der Popularität der Minister den letzten Schlag geben. Heute ist nur noch eine einzige Rücksicht vorhanden, eine einzige Betrachtung, welche das große Publikum abhält, sich entschieden gegen die Whigs und für ein gemäßigtes konservatives Ministerium zu erklären. Die Besorgniß vor L. Durham und einem radikalen Ministerium, was noch vor sechs Monaten wenigstens zu den möglichen Dingen gehörte, ist für jetzt ganz verschwunden. Wenn das Melbourne'sche Ministerium heute gestürzt wird, und besonders wenn es, wie das von L. Grey, in sich selbst zusammen fällt, so ist die höchste Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß Peel erster Minister wird, und mit ihm außer seiner eigenen Partei, vermuthlich auch Stanley, L. Ripon und Sir J. Graham eintreten. In diesem Falle würde jedenfalls das Parlament aufgelöst, und bis die Wahlen entschieden wären, ließe sich allerdings nicht mit Zuversicht behaupten, ob sie eine hinreichende Majorität im Unterhause erhalten würden. Was ihnen aber sehr nützlich wäre, ist der Umstand, daß aller Enthusiasmus für die Whigs durchaus im Lande verschwunden ist, und zwar in dem Grade, daß die Radikalen sich scheuen werden, wieder mit ihnen, wie bei der letzten Parlamentswahl, gemeine Sache zu machen. — Ich habe gesagt, es gibt eine einzige Rücksicht, welche den vollständigen Sieg der konservativen Partei aufhält; dies ist die Besorgniß, ein konservatives Ministerium könne demnächst zum europäischen Kriege führen, und England wieder zu einer ähnlichen Theilnahme daran, wie in der er ersten französischen Revolution. Natürlich benutzen ihre Gegner diesen Umstand bei jeder Gelegenheit, um die produktiven und steuerzahlenden Klassen gegen die Konservativen aufzubringen. Eben deshalb sollten sich letztere aller Aeußerungen enthalten, welche dieser mehr scheinbaren als wohl begründeten Besorgniß Nahrung geben. Allerdings würde ein konservatives Ministerium den auswärtigen Angelegenheiten eine etwas verschiedene Richtung geben; allein die Gefahr eines allgemeinen Krieges dürfte dadurch eher vermindert, als vermehrt werden. Denn was ist die einzige Quelle, aus der heute alle Besorgnisse vor einem europäischen Kriege fließen? Der unruhige Ehrgeiz und die Eroberungssucht der Franzosen, und dieses Element des allgemeinen Krieges wird durch L. Palmerston's Zustimmung zu den bedenklichsten Schritten Frankreichs viel mehr genähert, als durch eine unabhängige vermittelnde Stellung Englands in der europäischen Politik, wie diejenige seyn würde, welche diese Regierung unter einer gemäßigten konservativen Verwaltung einnehmen würde. England kann und wird in keinem Fall thätigen Antheil an einem Kontinentalkriege nehmen; die Whigs und die Radikalen werden sich so wenig für die Franzosen schlagen, wie ihre Gegner im Stande sind, ihre frühere Rolle aus den französischen Revolutionenkriegen wieder aufzunehmen. Anstatt aber, wie jetzt L. Palmerston, den Uebermuth der Franzosen und der revolutionären Partei in ganz Europa zu nähren, indem er zu den verschiedenen Interventions- und resp. Eroberungsmaßregeln der fran-

zösischen Regierung in Belgien und anderer Orten seine Zustimmung gab, ja dazu thätig mitwirkte, und theils dadurch, theils durch Aufmunterung und Unterstützung der Unzufriedenen in allen Ländern der reich defensiven Friedensallianz der drei nordischen Mächte positiv feindselig entgegen zu treten, und dieselben zu kostspieligen Vertheidigungsmaassregeln und zur Unterhaltung bedeutender Heeresmassen zu zwingen, was allein schon ein friedliches Konsolidiren des gegenwärtigen Zustandes der Dinge ins Unbestimmte hinauschiebt, würde das Auftreten eines konservativen Ministeriums in England viel leichter das französische Gouvernement zu der Ueberzeugung führen, daß es sich nur durch eine weise beruhigende administrative Thätigkeit im Innern von Frankreich selbst, und durch das Aufgeben aller auswärtigen Interventions-, Eroberungs- und Propagandapläne zu konsolidiren, und auf diesem Wege zugleich seine Feinde im In- und Auslande zu entwaffnen oder zu Freunden umzugestalten im Stande ist. Aus diesem Grunde dürfte heute das Eintreten eines konservativen Ministeriums in England zur alsbaldigen Ausgleichung der noch immer nicht ganz beendigten belgischen Angelegenheit, und wahrscheinlich nach einiger Zeit zu einer allmählichen Entwaffnung sämtlicher großen Mächte, mit Einschluß von Frankreich, führen.

(Allg. Btg.)

Portugal.

Lissabon, 2. Aug. Auf die Nachricht von der Ankunft des Don Carlos in Spanien ist ein Korps, bestehend aus vier Linienregimentern, drei Regimentern leichter Infanterie und drei Schwadronen Kavallerie mit sechs Kanonen unter dem General Schwalbach an die Gränze abgegangen, um die spanische Provinz Estremadura zu bewachen und den Ausbruch eines Aufstandes in derselben während der Abwesenheit Robils zu verhindern. — Der Betrag des Papiergeldes, das außer Kurs gesetzt wird, beläuft sich auf 16 Mill. Cruzados (13,600,000 fl.) — Man kennt bis jetzt von 141 Wahlen, welche im Ganzen für die Abgeordnetenversammlung vorzunehmen sind (darunter 12 für Terceira und Madeira und 8 für die afrikanischen und ostindischen Besitzungen), bereits 84. Unter den 84 Gewählten zählt man 69 entschieden ministerielle, Einen, dessen Ansichten unbekannt sind, und 14, von denen man glaubt, daß sie opponiren werden.

Spanien.

Man schreibt aus Sant Jago de Cuba vom 8. Juni: Die Hitze ist außerordentlich groß, das gelbe Fieber herrscht besonders bei Fremden, und die Cholera ist im Norden der Insel bereits wieder erschienen.

(Engl. Bstr.)

— Die Gazette behauptet, daß sich ihre Nachrichten bestätigen, und Carlos gegen Madrid marschire. Er hat 20 Bataillone Kerntruppen und 450 Mann Reiterei. Merino, der mit 4000 Mann und 500 Mann Reiterei in Kastilien steht, wird sich mit ihm vereinigen. Zumala-Carreguy hat den Robil an die Gränze gelockt, und dann

durch verstellte Märsche hin und her geführt, so daß Carlos Zeit und Vorsprung gewann, gegen Madrid aufzubrechen, wo ihn Robil nicht mehr einholen kann, der nicht einmal genau weiß, wo Zumala-Carreguy täglich sich befindet. Die Behörden von Bayonne sind erstaunt, wie sehr man in Paris immer das Gegentheil von dem bekannt macht, was sie berichten. Man glaubt mehr als je an den französischen Einmarsch.

— Der National glaubt, sobald Robil einen Schlag erhalte, würde die republikanische Partei in Madrid die Regierung der Königin stürzen.

Belgien.

Brüssel, 10. August. Gestern sprach das Geschwornengericht des Assisenhofes von Mons sämtliche wegen Theilnahme an den Aprilunruhen Angeklagten von aller Schuld frei, und der Präsident des Hofes ihre unmittelbare Freilassung.

— Das Tribunal von Morise im Großherzogthum Luxemburg hat mehrere Individuen wegen Komplotts gegen die belgische Regierung in Anklagestand versetzt.

Amerika.

Paris, 19. Aug. Die Nachrichten, die man aus Amerika erhält, sind durchgehends wenig befriedigend. Von allen Seiten hört man von nichts als von Anarchie, Bürgerkrieg, Meutereien und Unglücksfällen. Mitten unter dieser blutigen Verwirrung ist nur ein Staat, der einiger Ruhe zu genießen scheint, und dieser Staat ist Brasilien, wo das monarchische Prinzip über das republikanische triumphirt hat. Diese Thatsache sollte unsern Demagogen die Augen öffnen, und ihnen begreiflich machen, wie wenig ihre Regierungstypen taugen. Es ist wahr, daß sie uns, um nicht im Rückstand zu bleiben, die so lange ruhig und glücklich gebliebenen nordamerikanischen Freistaaten anführen. Dieses Beispiel gibt aber einen vortrefflichen Beweisgrund unserer Meinung.

In den vereinigten Staaten war Alles vereinigt, um die Einführung einer republikanischen Regierungsform zu begünstigen: Erziehung, Gebietsabtheilung, Menschen u. Dinge, kurz, Alles traf zusammen. Eine vortreffliche Verfassung trat in's Leben, die ganze Maschine wirkte herrlich. Allein die Stabilität ist eine erste Bedingung jeder Regierung; und was haben wir in Newyork gesehen? daß, ehe noch 50 Jahre verflossen (und was sind 50 Jahre für die Dauer eines Volkes), die Konstitution abgenutzt ist und Unordnung und Anarchie ihren Thron aufzuschlagen drohen, da wo kein anderer Wille als der des Gesetzes herrschen soll.

(Btg. d. D. u. N. Rh.)

Lima, 25. April. Große Freude herrscht in dieser Stadt, da man die Nachricht erhalten hat, daß die Truppen des Insurgenten Gamarra zu den Regierungstruppen unter dem Präsidenten Orbezojo übergegangen sind. Auf diese Weise ist der Bürgerkrieg, der Peru so lange erschütterte, beendigt.

V e r s c h i e d e n e s.

Im Jahr 1833 wurden in England an ausländischen Weinen konsumirt: 6,207,000 Gallonen, wovon 2,596,000 Gallonen portugiesische Weine, 2,246,000 G. spanische Weine, 545,000 G. Raywein, 232,000 G. französische Weine, 161,000 G. Madeira, 69,000 G. Kanariensekt, 44,000 G. Rheinwein und 315,000 Gallonen sizilianische Weine.

— In Ribda, von wo aus viele Fremde die Badekur gebrauchen, hat sich jüngst ein Fall ereignet, der als mahrender Beleg dienen möge, wie wesentlich nothwendig es ist, sogenannte Nachtwandler genau zu bewachen oder sie des Nachts einzuschließen. Ein Beamter aus Darmstadt, der an der Sicht leidet, befand sich mit seiner an Nervenschwäche leidenden Tochter, an welcher man auch früher schon Anwandlungen von Sonnambulismus bemerkt hatte, am genannten Orte in die Kur. Kürzlich nach 11 Uhr des Abends im Bette liegend, hörte der Vater seine im Nebenzimmer wohnende Tochter ängstlich stöhnen und rufen: „Vater! Vater!“ Er begab sich also gleich ins Nebenzimmer und fand zu seinem Entsetzen und Schrecken das Bett leer; weiter suchend fand er das Fenster eröffnet, und wer malt seine furchtbare Angst, als er sein Kind außerhalb des sehr hoch von der Erde entfernten Fensters an der Brüstung mit den immer schwächer werdenden Händen hängen sah. Er ergriff sie sogleich, aber Himmel! Schreien und Krankheit hatten dem unglücklichen Vater alle Kraft geraubt; alle seine Anstrengung war vergeblich, eine gänzliche Erschlaffung befiel ihn, und brechenden Herzens mußte er die geliebte Tochter hinabstürzen sehen. Als die auf das Geräusch und das Rufen herbeigeeilten Leute erfuhren, was vorgegangen war, glaubte man nicht anders, als die Unglückliche zerschmettert zu finden; aber nein! sie war außer wenigen Kontusionen unverletzt, nur will man seit dem Sturze eine größere Nervenschwäche an ihr bemerken, welche hoffentlich durch sorgfältiges Verhalten und ihre Jugend beseitigt werden wird. Daß sie ihr Bett verlassen, sich an die Außenseite des Fensters angeklammert, daß sie hinabgestürzt war — alles dieses war ihr unbewußt; nur das eine war ihr erinnerlich, daß sie geträumt hatte, sie wäre von Räubern überfallen worden, vor denen sie sich verborgen habe.

(Allg. Stg.)

E r l e b i g t e S t e l l e n.

Durch gnädigste Uebertragung der Pfarrei Bremgarten, Amts Staufen, an den Kaplan Joseph Stett, ist die Kaplaneipfründe ad montem calvariae zu Waldsbhut, mit einem beiläufigen Ertrag von 400 fl. in Erlebigung gekommen. Mit diesem Ertrag ist noch eine Remuneration von 100 fl. verbunden für Ertheilung des Unterrichts in der dortigen Realschule, welcher sich der Benefiziat zu unterziehen hat. Die Kompetenten um dieses, den Konkursgesetzen unterliegende Benefizium haben sich gemäß der Verordnung vom Jahr 1810 Regierungsblatt

Nr. 38 insbesondere Art. 4 sowohl bei der Regierung des Oberrheinkreises als bei dem erzbischöfl. Ordinariate zu melden.

S t a a t s p a p i e r e.

Paris, 20. August. 5prozent. konsol. 106 Fr. 10 Ct. — 3prozent. 75 Fr. 25 Ct.

Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 22. Aug., Schluß 1 Uhr.		SpEt.	Papier.	Geld.
Oesterreich	Metall. Oblig.	5	—	99 $\frac{1}{2}$
	do. do.	4	89 $\frac{7}{8}$	—
	Banckaktien	—	—	1494
	fl. 100 Loose b. Roths.	—	206 $\frac{1}{2}$	—
	Partialloose do.	4	—	138 $\frac{1}{4}$
	Bethm. Oblig.	4 $\frac{1}{2}$	88 $\frac{5}{8}$	—
Preussen	do. do.	4	92 $\frac{7}{8}$	—
	Stadtbankobligat.	2 $\frac{1}{2}$	58 $\frac{1}{4}$	—
	Staatsschuldcheine	4	100 $\frac{1}{8}$	—
	Oblig. b. Roths. in Frst.	4	—	99 $\frac{1}{2}$
	d. b. d. in Lond. à 12 $\frac{1}{2}$ fl.	4	93 $\frac{3}{4}$	—
	Prämiencheine	—	—	56 $\frac{1}{2}$
Baiern	Obligationen	4	—	101 $\frac{1}{2}$
	Rentenscheine	—	—	100
Baden	fl. 50 Loose b. Goll. u. S.	—	87 $\frac{1}{8}$	—
	Obligationen	4	101	—
Darmstadt	fl. 50 Loose	—	—	65 $\frac{1}{2}$
	Obligationen b. Roths.	4	101 $\frac{1}{2}$	—
Rassau	Obligationen	4	101 $\frac{1}{2}$	—
	Integrale	2 $\frac{1}{2}$	—	50 $\frac{1}{8}$
Frankfurt	Neue in Certificate	5	—	95 $\frac{1}{2}$
	Certificate bei Falconet	5	87 $\frac{1}{2}$	—
Holland	Rte. perpet. bei Will.	5	—	42
	do.	3	—	27 $\frac{1}{8}$
Neapel	Lotterieloose Rfl.	—	—	65 $\frac{1}{8}$
	do.	—	—	—
Spanien	do.	—	—	—
	do.	—	—	—
Polen	do.	—	—	—
	do.	—	—	—

Rebigirt unter Verantwortlichkeit von Th. Wackel.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

22. Aug.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 6	27 $\frac{3}{8}$. 9.3 $\frac{1}{2}$ L.	14.2 $\frac{1}{2}$ G.	52 $\frac{1}{2}$ G.	W.
M. 1 $\frac{3}{4}$	27 $\frac{3}{8}$. 9.7 $\frac{1}{2}$ L.	20.0 $\frac{1}{2}$ G.	44 $\frac{1}{2}$ G.	N.
N. 7	27 $\frac{3}{8}$. 9.6 $\frac{1}{2}$ L.	18.2 $\frac{1}{2}$ G.	46 $\frac{1}{2}$ G.	S.

Halbheiter.

Psychrometrische Differenzen: 1.7 Gr. - 6.4 Gr. - 4.6 Gr.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 24. Aug.: Der Müller und sein Kind, Volksdrama in 5 Aufzügen, von Raupach.

Dienstag, den 26. Aug.: Zampa, romantische Oper in 3 Aufzügen, von Herold.

Freitag, den 29. August,
zur Feier des allerhöchsten Geburtstages
Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs:

Robert der Teufel,

große romantische Oper in 5 Aufzügen, von Meyerbeer.
Der Gesangstext dieser Opern ist bei P. Macklot à 12 fr. zu haben.

Todesanzeige.

Unsern auswärtigen Freunden und Verwandten ertheilen wir hiemit die schmerzliche Nachricht, daß unsere geliebte Mutter, Tochter und Schwester, Regina, geborne Becker, Witwe des verlebten Oberwund- und Hebrat Zipperlen, heute in ihrem 44sten Lebensjahre, an den Folgen einer Zehrkrankheit, zu einem bessern Leben übergegangen ist.

Durlach, den 20. August 1834.

Die Hinterbliebenen.

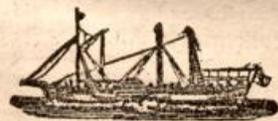
Einladung.

Die verehrlichen Mitglieder der Harmonie-Gesellschaft werden hiermit eingeladen, sich Montag, den 25. d. M., in dem Rathhaussaale dahier Abends 8 Uhr einzufinden zu wollen.

Karlsruhe, den 22. August 1834.

Der Vorstand.

Rheinische



Dampfschiffahrt.

Das verehrliche Publikum wird hiermit benachrichtigt, daß nunmehr auch Passagiere zu Hügelshaus bei Baden ein- und ausgeschifft werden können, und daß für eine billige und bequeme Wagenverbindung zwischen Hügelshaus und Baden unverzüglich gesorgt werden wird.

Das Dampfschiff „die Stadt Frankfurt“ fährt jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag Morgens 4 Uhr von Straßburg und Kehl nach Leopoldshafen ab, und geht an denselben Tagen Morgens 10 Uhr von Leopoldshafen dahin wieder zurück.

Die Dampfschiffe nach Mannheim, Mainz, Köln etc. fahren nunmehr jeden Tag Morgens 10 Uhr von Leopoldshafen, und der Dienstwagen der rheinischen Dampfschiffahrtsgesellschaft Morgens 8 Uhr von Karlsruhe nach Leopoldshafen ab.

Direkte Billette bis Straßburg, Mainz, Köln, Rotterdam, London und die Zwischenorte werden auf unterzeichnetem Bureau ertheilt, woselbst auch die Plätze für den Wagen zur Laxe von 44 fr. per Person zu bestellen sind.

Karlsruhe, den 15. August 1834.

Das Expeditionsbureau
der rheinischen Dampfschiffahrt.
Ed. Koelle,
alte Kreuzstraße Nr. 3.

Literarische Anzeige.

Bei der Unterzeichneten ist nun vollständig erschienen, und zu haben in allen Buchhandlungen Deutschlands, dem Komptoir des Staats- u. Regierungsblatts in Karlsruhe, so wie in der Schweiz:

Karl v. Rotteck's

Allgemeine Geschichte

vom

Anfang der historischen Kenntniß
bis auf unsere Zeiten

für denkende Geschichtsfreunde bearbeitet.

9 Bände gr. 8. Prän. Preis 9 fl.

Zehnte unveränderte Auflage.

Den äußerst billigen Subscriptionspreis von 9 fl. lassen wir noch unbestimmte Zeit fortbestehen.

Freiburg, im Juli 1834.

Herder'sche Verlagsbuchhandlung.

Einladung.

Zum Vortheil der Armen gibt der Musikverein dahier, als Vorfeier des Geburtstages

Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs, ein großes Vokal- und Instrumentalkonzert nächsten Mittwoch, den 27. d. M., in dem großen Rathhaussaale.

Das Nähere hierüber besagt der Zettel.

Die Eintrittskarten zu 36 fr. in den Saal und 24 fr. auf die Gallerie sind zu haben: bei dem Eintritt in den Saal, dem Almosenverrechner Zeuner (Zähringerstraße Nr. 42), und Hrn. Adam jun. (im schwarzen Adler Waldhornstraße Nr. 8).

Karlsruhe, den 22. August 1834.

Bad Rippoltsau.

Vom 16. August bis mit dem 21. August hier angekommene Badgäste.

Hr. Müller, Neg. aus St. Gallen. Hr. Kiehe, Part. aus

Kassatt. Hr. Gögmann, Wärentwirth von da. Hr. Kolbshilb, Hofaktor aus Donauschingen. Hr. K. Lendorff, Sekretär aus Karlsruhe. Hr. Lachmeyer, Prof. aus Straßburg. Hr. E. Köpprie, Kaufm. aus Darmstadt. Hr. Rud. Bourne, Gentl. aus England. Hr. Louis Harize, Gentl. von da. Hr. Eugene Böckel, stud. med. aus Straßburg. Hr. Wolsq. Schnebel, stud. med. aus Barr (Niederhein). Hr. Dr. Harleß, kön. preuß. geb. Rath und Professor aus Bonn. Hr. M. Dilger, aus Neustadt. Hr. E. K. Kläiber, Domänenverwalter aus Konstanz. Hr. Geiselsbrecht, Part. aus Ludwigshafen. Hr. v. Herwegen, geb. Rath aus Stuttgart. Hr. Schäffer, Ministerialsekretär von da. Hr. Diet. Schindler, Feugherr aus Glarus. Hr. W. L. Schmold, Fabrikant aus Mühlburg. Hr. v. Kom, Amtsrichter aus Scherr. Hr. Bernhard Brugger aus Schwarmberg. Hr. Math. Schanz aus Dumlingen. Hr. Joseph Zipsel, Löwenwirth aus Ebnat. Vank, Bauer aus Hohenweiler. Drier, Bauer von da. Hr. Konr. Bloch aus Wiesloch. Hr. Vändel, Musikus aus Haireuth. Hr. Benj. Haas aus Freudenthal. Hr. Georg Schaller aus Lehr.

Karlsruhe. [Keller zu vermieten.] In der neuen Kronenstraße Nr. 30 ist ein Keller mit Faß und Lager für den kommenden Herbst zu vermieten, und kann täglich eingesehen werden.

Ettlingen. [Dienstaastrag.] Binnen einem Vierteljahr wird eine Kommissariatsstelle hier erledigt. Nur vorzügliche Geschäftsfähigkeit und Gewandtheit und ein solches Betragen kann dauernde Beschäftigung sichern.

Ettlingen, den 16. Aug. 1834.

Großherzogliches Amtskrevisorat.
Braunwirth.

Durlach (Vorladung und Fahndung.) Gabriel Friedrich Kuhn von Durlach, Dragoner bei dem Dragonerregimente Großherzog, ist am 15. d. M. zum zweitenmal aus seiner Garnison Karlsruhe desertirt.

Derselbe wird hierdurch aufgefordert, binnen 6 Wochen

von heute an um so gewisser sich bei seinem Regimentskommando in Karlsruhe oder darüber zu stellen, widrigenfalls die auf die zweite Desertion gesetzte Strafe gegen ihn ausgesprochen und deren Vollzug auf sein Verbleiben vorbehalten bleiben soll.

Zugleich werden sämtliche Militär- und Zivilbehörden ersucht, auf diesen unten signalisirten Flüchtling scharf zu sehen, und auf Verreten hierher oder an das großh. Regimentskommando abliefern zu lassen.

Durlach, den 20. Aug. 1834.

Großherzogliches Oberamt.
Baumüller.

Signallement.

Kuhn ist

5' 7" 3" groß.
Körperbau, schlank.
Gesichtsfarbe, frisch.
Augen, grau.
Haare, blond.
Nase, dick.

Bei seinem Entweichen trug derselbe an militärischem Oute:
Eine Ordnonanzkappe;
einen Spencer;
ein Paar Reithosen, mit Leder besetzt, und
ein Paar Spornen.

Mühlberg. [Ziegelhütteversteigerung.] Der Unterzeichnete will

Montag, den 1. September

Vormittags 10 Uhr, öffentlich für ein Eigenthum versteigern lassen: Seine in einem geräumigen Hause bestehende Ziegelhütte,

mit Scheuer und Stallung, nebst einem Wagenschopf und einem dazu gehörigen Gemüsgarten.

Ferner 6 Sester Acker, welche mit oder ohne den Hof versteigert werden können.

Mühlberg, den 20. August 1834.

Christian Jung.

Zeisenhausen. [Mühlverpachtung.] Da der Pacht der hiesigen Gemeindemühle auf den 22. Februar 1835 zu Ende gehet, so hat die unterzeichnete Behörde den Beschluß gefaßt, solche Mühle, welche an der Kohlbad nächst der Chaussee stehen und mit 1 Gerb- und 2 Mahlgang und einer Hanfweibe versehen ist, auf anderweite 6 Jahre auf

Mittwoch, den 3. Sept. d. J.

in Pacht zu begeben, wozu die Steigerungsliebhaber sich Nachmittags 1 Uhr auf dahiesigem Rathhaus einfinden mögen. Wobei bemerkt wird, daß selbige sich mittelst legaler Zeugnisse auszuweisen, daß sie einen guten Reumund haben, gelernte Mäuler und im Stande seyen, eine Caution von 1500 fl., und einen Vorschuß von 300 fl. zu leisten. Die näheren Bedingungen können inzwischen bei der Rathschreiberei eingesehen und die Mühle in Augenschein genommen werden.

Zeisenhausen, den 16. August 1834.

Gemeinderath.

Bürgermeister Schumacher.

vdt. Erbe,

Rathschreiber.

Karlsruhe. [Hausversteigerung.] Das bisherige Forstverwaltungsgebäude in der Kronenstraße, Haus Nr. 38, soll, in Gemäßheit eingelangter hoher Entscheidung, im Wege öffentlicher Versteigerung dem Verkauf ausgesetzt werden, wozu

Dienstag, der 2. kommenden Monats,

Vormittags 9 Uhr,

auf diesseitigem Bureau bestimmt ist.

Dieses Gebäude, welches täglich eingesehen werden kann, besteht:

- In einem vornen drei- hinten zweistöckigen Wohngebäude mit einem gewölbten Keller, und im 1ten Stock 3 heizbaren Zimmern mit Alkoe, 2ten Stock 4 heizbaren Zimmern mit Küche, 3ten Stock 3 Zimmern, wovon eines heizbar, 2 Speisekammern und Speicher.
- In einem einstöckigen Seitengebäude, worin Holz- und Chaisenremise und ein kleines Zimmer.
- In einem zweistöckigen Quergebäude mit Waschküche, Stallung, Kutschzimmer und Heuspeicher.
- In einem geräumigen Hof, und ca. 32 Rth. Hausgarten.

Karlsruhe, den 21. August 1834.

Großherzogliche Domänenverwaltung.

Dr. Herrmann.

Kassatt. [Versteigerung alter Monturstücke.] Den 25. und 26. dieses Monats werden in hiesiger Kaserne folgende alte Monturstücke, gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, als: 197 Röcke, 521 pr. blaue Pantalons, 191 weißwollene Spenser, 239 Mäntel, 975 pr. wollene Handschuh und 686 Holzspenen. Die Versteigerung beginnt an den benannten Tagen Vormittags halb 9 Uhr, und wird Nachmittags 2 Uhr fortgesetzt.

Kassatt, den 14. August 1834.

Der Oberst und Regimentskommandeur.

v. Cloßmann.

Baden. [Rebhautversteigerung.] In Gemäßheit großherzogl. hoher Hofdomänenkammerverfügung vom 28. Juli d. J., Nr. 14,799, soll nachbeschriebenes herrschaftl. Rebhaut versuchsweise der Verpachtung und dem Verkauf ausgesetzt werden. Der Rebhof Schwaaberg zu Beuern liegt eine halbe Stunde von Baden entfernt, und besteht:

- 1) In einem zweistöckigen solid erbauten Wohnhause mit

Stener und Stallung unter einem Dache, nebst beson-
ders stehenden Schweinställen und Backöfen.

	Mrg.	Wrl.	Alth.
2) Hofraithe, Gras und Ackerfeld . . .	3	2	32
3) Nebeliegendes und Ackerfeld . . .	17	2	89
4) Gras und Ackerfeld . . .	8	1	52
5) Wiesen . . .	22	1	87
6) Neben mit Vorgelände . . .	10	2	52

Alle diese Güter sind in neu badischem Maße vermessen.

Die Verhandlung wird Freitag, den 5. Sept. d. J., auf dem
Rebhof selbst, vorgenommen, und Morgens 8 Uhr der Anfang
gemacht; wozu die Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen wer-
den, daß Auswärtige nur auf Vorlage legaler Vermögenszeug-
nisse, oder auf genügende Bürgschaft zur Steigerung zugelassen
werden.

Baden, den 16. August 1834.

Großherzogliche Domänenverwaltung.
Hugene st.

Heidelberg. (Ohmetgrasversteigerung.) Mitt-
woch, den 27. d. M., Nachmittags 2 Uhr, wird im Wirtshaus
zum Kiesen in Keisb das diesjährige Ohmetgras von den
dem evang. Kirchenrath gebhörigen 104 1/2 Morgen Wiesen auf
Hodenheimer Gemarkung in schicklichen Loosen versteigert werden.

Heidelberg, den 21. Aug. 1834.

Großh. Pflege Schönau.
Bronn.

Mannheim. (Gläubigeraufforderung.) Der
hiesige Handelsmann Christian Voß hat dem Gerichte sein Zah-
lungsunvermögen angezeigt, und hat dabei um Bewerkstelligung
eines Nachlassvergleichs gebeten, zu welchem Behufe er seinen
Gläubigern 50 Proz. angeboten hat, welche denselben sogleich,
nach gerichtlicher Befestigung des Vergleichs, baar ausbezahlt
werden sollen.

Sämmtliche unbekannte Gläubiger des gedachten Handels-
manns werden demnach aufgefordert, in der zu der Vergleichs-
verhandlung festgesetzten Tagfahrt, nämlich

Montag, den 15. Sept. l. J.,

Morgens 9 Uhr,

persönlich oder durch Bevollmächtigte auf diesseitiger Kanzlei zu
erscheinen, und zu erklären, ob sie den gedachten Nachlassver-
gleich annehmen bereit sind.

Nichterscheinende werden als der Mehrzahl beistimmend ange-
sehen werden.

Mannheim, den 16. Aug. 1834.

Großherzogliches Stadtamt.
v. Porbeck.

Bühl. (Schuldenliquidation.) Der Bürger und
Leinenweber Ciriak Schmidt von Ungbursk wandert mit seiner
Familie nach Rußs-Polen aus. Wer Ansprüche an denselben
zu machen hat, wird aufgefordert, solche am

Samstag, den 30. dieses Monats,
früh 8 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei um so gewisser geltend zu ma-
chen, als ihnen nach dem Wegzuge des Schuldners nicht mehr zur Ver-
friedigung verholten werden kann.

Bühl, den 11. Aug. 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.
Waser.

vdt. Frank.

Schopfheim. (Schuldenliquidation.) Gegen
Wapenwirth Johann Bäcker von Diebs haben wir Sant
erkannt, und zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tag-
fahrt auf

Donnerstag, den 18. Sept. d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

in diesseitiger Amtskanzlei angeordnet.

Es werden daher alle diejenigen, welche Ansprüche an die
Masse machen wollen, aufgefordert, solche in der angezeigten
Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sant, an-
zumelden, und die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte
zu bezeichnen.

Zugleich sollen in obiger Tagfahrt ein Massepfleger und ein
Gläubigerausschuß ernannt und Verg- oder Nachlassvergleiche
versucht, hiebei aber, mit Ausnahme der letztern, die Nichter-
scheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beistimmend ange-
sehen werden.

Schopfheim, den 6. Aug. 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.
Venib.

Karlsruhe. (Mundtoterklärung.) Georg Jo-
sef Hofbeinz, ehemaliger Waidgeselle, von Spöck, ist wegen
verschwendischer Lebensweise im 11ten Grade mundtoter erklärt,
und ihm als Aufsichtspfleger Johann Hartmann von da be-
gegeben, ohne dessen Mitwirkung er die im L. R. S. 513 be-
zeichneten Rechtsgeschäfte nicht gültig vornehmen kann.

Dies wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Karlsruhe, den 11. August 1834.

Großherzogliches Landamt.
Woll.

vdt. Braunewald.

Mannheim. (Mundtoterklärung.) Soldat Franz
Obacht im 4ten Infanterieregiment, von Hainstadt, wird wegen
Verschwendung im ersten Grad mundtoter gemacht, und ihm da-
her der Feldwebel Nadermann als Kurator beigegeben, ohne
dessen Mitwirkung er keine der im L. R. S. 513 genannten
Rechtsgeschäfte rechtsgültig vornehmen kann.

Mannheim, den 9. Aug. 1834.

Kommando des Linieninfanterieregiments
v. Stockhorn Nr. 4.

Der
Oberst und Kommandeur,
v. Kalenberg.

Schwellingen. (Entmündigung.) Der lebige Jo-
hann Drians von Hodenheim ist wegen Blödsinn für ent-
mündigt erklärt und ihm Franz Ringholz von Hodenheim
zum Vormund bestellt worden.

Dies wird mit dem Anhang zur öffentlichen Kenntniß ge-
bracht, daß Johann Drians ohne Zustimmung seines Vor-
munds keine Rechtshandlung gültig vornehmen kann.

Schwellingen, den 29. Juli 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.
Häselin.

vdt. J. Zeller,
Act. jur.

Haslach. (Ediktalladung.) Der zu Weller in der
Gemeinde Fischerbad im Jahr 1763 geborne, schon über 30
Jahre von Haus abwesende Joseph Markolf, welcher seit 21
Jahren keine Nachricht mehr von sich gab, wird aufgefordert,
binnen Jahresfrist

sich dahier zu melden, oder seinen Aufenthalt anzugeben, um
sein zu Weller unter Pflegschaft stehendes Vermögen von ca. 70
fl. in Empfang zu nehmen, indem sonst nach Ablauf dieser
Frist seine Geschwister nach ihrem Ansuchen in den fürsorglichen
Besitz und Genuß des gedachten Vermögens gegen Sicherheitslei-
stung eingesetzt werden würden.

Haslach, den 4. Aug. 1834.

Großherzogl. bad. f. f. Bezirksamt.
Wölfl.